

# **Nova Minima Moralis**

*Es gibt kein richtiges Leben im falschen.*

T.W. Adorno

7. April 2026

05.50, C. - Tim, der kleine Zeisig, war kein Zeisig mehr. *Le papa* war das schon länger bewusst geworden und gerade bestätigte Tim es wieder. Weil *le papa* vor dem Kühlschrank Ezra ein weiteres Mal den kleinen Becher mit einem Schluck Mineralwasser gefüllt hatte und gerade dabei war, auch Tim einen zu befüllen, was dieser aber nicht verstand oder realisierte. Weshalb er einfach angelaufen kam und Ezra gegen den Türrahmen neben dem Kühlschrank schupste, wegdrängen wollte und keinen Augenblick vor Gewalt zurückschreckte. *HEE!* Gleichzeitig blärrte Ezra los. *Lass das!!* fuhr ich den Kleinen an, und *Du schupst nicht, nur weil Du auch ein Wasser willst!*, ergänzte Dane, *maman*, scharf dazu. Ezra blärrte weiter und klammerte sich an *le papas* rechtes Bein, während Tim stehenblieb und seine Eltern fokussiert und schuldbewusst ansah und den Kopf rasch von links nach rechts zu beuteln begann. *Nein*, sollte das wohl heißen; *Nein, das tut man nicht, ich weiß*, wollte der Kleine damit wohl bedeuten, und dann ging er auf Ezra zu und griff ein wenig unbeholfen in Richtung seines Kopfes, wie um sich mit einer angedeuteten Streichelbewegung zu entschuldigen. *Ja, entschuldige Dich*, sagte *le papa* auf das hin und nahm Tims Hand, um sie tatsächlich über Ezras Kopf zu führen; an der Stelle, an der dieser an den Türrahmen geschlagen hatte. Was Ez merkte, weshalb er sich umdrehte und mein Bein losließ und sich umgehend beruhigte, woraufhin Tim ihm noch einmal und von sich aus über den Kopf strich. *Unglaublich, dabei werden die zwei erst 18 Monate alt*. Und offensichtlich muss man ihnen nicht lang und breit erklären, was Schuld und um Vergebung bitten ist. Und auch nicht, was Vergeben heißt. *Könnten wir das nicht alles, hätten wir wohl nicht so gut kooperiert und evolutionär überlebt*. Danke für den Hinweis, mein ganz persönlicher *Hr. Dschi Age Äääh*, aber warum tun sich dann viele Menschen damit so schwer? *Weil es Pathologie gibt und pathologisiertes Sprechen, und halten Sie es ernsthaft für unpathologisch, so zu leben, wie es der, DER (!!!), heutige homus oeconomicus neoliberalensis digitalis tut?*

1000Küsse535nach

April 7, 2026

5:50 a.m., C. – Tim, the little siskin, wasn't a siskin anymore. *Le papa* had realized this a while back, and Tim was just confirming it again. Because *le papa* had once again filled the little cup with a sip of mineral water in front of the fridge for Ezra and was just about to fill one for Tim too, but Tim didn't understand or realize this. So he simply ran over and shoved Ezra against the doorframe next to the fridge, trying to push him away and not hesitating for a moment to use force. *HEY!* At the same time, Ezra started bawling. *Stop that!!* I snapped at the little one, and *You don't shove just because you want some water too!*, Dane, *maman*, added sharply. Ezra kept wailing and clung to *le papa's* right leg, while Tim stopped and looked at his parents intently and guiltily, then began shaking his head rapidly from left to right. *No*, that's probably what he meant; *No, you don't do that, I know*, the little one probably wanted to say, and then he walked over to Ezra and reached a little awkwardly toward his head, as if to apologize with a hint of a caress. *Yes, apologize*, said *le papa* in response, taking Tim's hand to actually guide it over Ezra's head—to the spot where he had hit the doorframe. Ezra noticed this, which is why he turned around, let go of my leg, and immediately calmed down, whereupon Tim stroked his head once more, of his own accord. *Unbelievable—and they're only 18 months old*. And obviously, you don't have to explain at length what guilt is or how to ask for forgiveness. Nor what forgiveness means. *If we couldn't do all that, we probably wouldn't have cooperated so well and survived evolutionarily*. Thanks for the tip, my very own *Mr. Dschi Age Äääh*, but why do so many people struggle with this then? *Because there is pathology and pathologized speech, and do you seriously consider it unpathological to live the way that THE (!!!) modern homus oeconomicus neoliberalensis digitalis does?*

1000Kisses535after

7 avril 2026

05h50, C. - Tim, le petit serin, n'était plus un serin. *Le papa* s'en était rendu compte depuis longtemps déjà, et Tim venait de le confirmer une nouvelle fois. Car *le papa* avait, une fois de plus, rempli le petit gobelet d'Ezra d'une gorgée d'eau minérale devant le frigo et s'apprêtait à en remplir un pour Tim aussi, ce que ce dernier ne comprenait pas ou ne réalisait pas. C'est pourquoi il s'est simplement précipité et a bousculé Ezra contre le cadre de la porte à côté du frigo, voulant le repousser et n'hésitant pas un instant à recourir à la violence. *HEE !* Au même moment, Ezra s'est mis à hurler. *Arrête ça !!* ai-je lancé au petit, et *Tu ne bouscules pas juste parce que tu veux aussi de l'eau !*, a ajouté Dane, *maman*, d'un ton sec. Ezra continuait de hurler et s'accrochait à la jambe droite de *le papa*, tandis que Tim s'arrêtait et regardait ses parents d'un air concentré et coupable, avant de commencer à secouer rapidement la tête de gauche à droite. *Non*, semblait-il vouloir dire ; *Non, on ne fait pas ça, je le sais*, semblait vouloir dire le petit, puis il s'approcha d'Ezra et tendit la main un peu maladroitement vers sa tête, comme pour s'excuser par un geste de caresse. *Oui, excuse-toi*, dit alors *le papa* en prenant la main de Tim pour la guider effectivement sur la tête d'Ezra, à l'endroit où celui-ci s'était cogné contre le cadre de la porte. Ce qu'Ez remarqua, raison pour laquelle il se retourna, lâcha ma jambe et se calma immédiatement, après quoi Tim lui caressa une nouvelle fois la tête de son propre chef. *Incroyable, alors qu'ils n'ont que 18 mois*. Et visiblement, il n'est pas nécessaire de leur expliquer longuement ce que sont la culpabilité et le fait de demander pardon. Ni ce que signifie pardonner. *Si nous n'étions pas capables de tout cela, nous n'aurions sans doute pas coopéré aussi bien et survécu sur le plan évolutif*. Merci pour cette remarque, mon tout personnel *M. Dschi Age Äääh*, mais alors pourquoi tant de gens ont-ils tant de mal avec ça ? *Parce qu'il existe une pathologie et un discours pathologisé, et pensez-vous sérieusement qu'il ne soit pas pathologique de vivre comme le fait celui, LE (!!!), homus oeconomicus neoliberalensis digitalis d'aujourd'hui ?*

1000bisous535après

8. April 2026

05.30, C. - *Le papa* war noch immer fasziniert von der Moralität, die der kleine Tim am Ostermontag Ezra gegenüber gezeigt hatte. Und wie diese von selbst aufkam, als das Fehlverhalten auch nur mit einem *HEEE!* angedeutet wurde. Es gab also tatsächlich so etwas wie eine *natürliche Moralität*, und die Frage war folglich *nicht*, wie man Moralität entwickelte, sondern wie man ihren gegebenen Bestand *bewahrte* und *förderte*. Und das gelang wohl am besten, wenn man diesen miteinander lebte und ausbaute; indem sich solche *HEEEs!* also noch oft wiederholen würden und man später gemeinsam die Situationen beredete, *erzählte*, um im Zusammenfassen der Sichtweisen zu einem allgemeineren Werturteil zu kommen. Mehr war wahrscheinlich auch nicht nötig, und mehr war im Leben von *le papa* eigentlich nicht passiert, wenn er genau darüber nach dachte. Es war nur stets gefördert worden, das Moment von *Schuld* und *Bedauern* und *Wiedergutmachung* in sich zuzulassen, wenn er nach der Schwester oder nach einem Tier geschlagen hatte, weil ihn gerade wieder irgendetwas gestört oder verärgert hatte. *Das hat Dich jetzt geärgert*, hatte sein Vater dann nur gesagt, *aber jetzt entschuldige Dich, es tut Dir ja auch leid*. Und natürlich hatte ihm immer alles gleich leid getan, weil er die Schmerzen und Leiden der anderen immer unerträglich gefunden hatte; erst recht, wenn er sie selber produzierte. Später wurden aus dem "Aber jetzt entschuldige Dich, es tut Dir ja auch leid" dann auch Erzählungen, was dem Vater schon alles leid getan hatte, und dass er weder wollte, dass jemandem durch ihn Leid geschah, noch das ihm oder sonst wem Leid zugefügt wurde; und im Krieg waren ihm und der Mutter genug Leid zugefügt worden. Wozu es tausende Geschichten gab; von den blinden Schüssen auf die anstürmenden Soldaten bis hin zum zerfetzten Leib des guten Freundes, der gerade noch neben einem gelehnt hatte. Weshalb es dann so plausibel wurde, wenn der Vater und auch die Mutter aus dem Erzählen heraus "*Was Du nicht willst, dass man Dir tut, das füg auch keinem anderen zu*" zusammenfassten; diese Zusammenfassung nur das späte, langgezogene Echo des *Bedauerns* und *Wiedergutmachens* war, das auch Tim schon erfahren und praktiziert hatte. *Wir kommen nur gemeinsam zur Moral* war eine der einfachen und doch komplexen Botschaften von Habermas. Die man auch so, mit Tim und Ezra, verstehen konnte, wie *le papa* nun immer klarer wurde.

1000Küsse536nach

8 avril 2026

05h30, C. - *Le papa* était toujours fasciné par la moralité dont le petit Tim avait fait preuve envers Ezra le lundi de Pâques. Et par la façon dont celle-ci s'était manifestée d'elle-même, dès que le mauvais comportement avait été simplement suggéré par un *HEEE !* Il existait donc bel et bien une sorte de *morale naturelle*, et la question n'était donc *pas* de savoir comment développer la morale, mais comment *préserver* et *encourager* ce qui existait déjà. Et cela réussissait sans doute mieux lorsqu'on la vivait et la développait ensemble ; en répétant souvent ces *HEEE !* et en discutant ensuite ensemble des situations, en les *racontant*, afin d'aboutir à un jugement de valeur plus général en résumant les points de vue. Il n'en fallait probablement pas plus, et il ne s'était en fait rien passé de plus dans la vie de *le papa*, quand il y réfléchissait bien. On l'avait simplement toujours encouragé à laisser s'exprimer en lui le sentiment de *culpabilité*, de *regret* et de *réparation* lorsqu'il avait frappé sa sœur ou un animal parce que quelque chose venait de le déranger ou de l'énerver. *Ça t'a énervé*, lui disait alors son père, *mais maintenant, excuse-toi, tu es désolé toi aussi*. Et bien sûr, il avait toujours tout de suite eu de la peine, car il avait toujours trouvé insupportables la douleur et la souffrance des autres ; à plus forte raison quand c'était lui-même qui les causait. Plus tard, le « Mais maintenant, excuse-toi, tu es désolé toi aussi » s'est transformé en récits de tout ce que son père avait déjà regretté, et du fait qu'il ne voulait ni causer de souffrance à quiconque, ni qu'on lui inflige de la souffrance, à lui ou à quelqu'un d'autre ; et pendant la guerre, lui et sa mère avaient déjà subi suffisamment de souffrances. Ce qui donna lieu à des milliers d'histoires ; des tirs aveugles sur les soldats qui chargeaient jusqu'au corps déchiqueté du bon ami qui venait encore de s'appuyer à côté de lui. C'est pourquoi il devint alors si plausible que le père et la mère résumant, à partir de ces récits, « *Ne fais pas à autrui ce que tu ne voudrais pas qu'on te fasse* » ; ce résumé n'était que l'écho tardif et prolongé du *regret* et de la *réparation* que Tim avait lui-même déjà connus et mis en pratique. *Ce n'est qu'ensemble que nous parvenons à la morale* était l'un des messages simples et pourtant complexes de Habermas. Un message que l'on pouvait aussi comprendre ainsi, avec Tim et Ezra, comme *le papa* le voyait désormais de plus en plus clairement.

1000baisers536après

April 8, 2026

5:30 a.m., C. - *Le papa* was still fascinated by the sense of morality that little Tim had shown toward Ezra on Easter Monday. And how it had emerged spontaneously when the misbehavior was merely hinted at with a *HEEE!* So there really was such a thing as *natural morality*, and the question was therefore *not* how to develop morality, but how to *preserve* and *foster* its existing presence. And that was probably best achieved by living it out together and building upon it; by having such *HEEEs!* repeated often and later discussing the situations together, *telling* the stories, in order to arrive at a more general value judgment by synthesizing the different perspectives. More was probably not necessary, and more had not actually happened in the life of *le papa*, when he thought about it carefully. It had simply always been encouraged to allow the feelings of *guilt* and *regret* and *redemption* to arise within him whenever he had struck his sister or an animal because something had just annoyed or upset him again. *That annoyed you just now*, his father would simply say, *but now apologize; you're sorry, after all*. And of course he had always felt sorry for everything right away, because he had always found the pain and suffering of others unbearable; all the more so when he was the one causing it. Later, the "But now apologize, you're sorry too" turned into stories about everything his father had already been sorry for, and that he neither wanted anyone to suffer because of him, nor for suffering to be inflicted on him or anyone else; and in the war, enough suffering had been inflicted on him and his mother. For which there were thousands of stories; from the blind shots fired at the charging soldiers to the torn-up body of the good friend who had just been leaning next to him. Which is why it then became so plausible when the father and also the mother summarized from the storytelling, "*Do not do to others what you would not want done to yourself*"; this summary was merely the belated, drawn-out echo of *regret* and *atonement*, which Tim, too, had already experienced and put into practice. *We can only arrive at morality together* was one of Habermas's simple yet complex messages. One that could also be understood in this way, with Tim and Ezra, as *le papa* was now making increasingly clear.

1000Kisses536after

9. April 2026

05.15, C. - *Der Mensch ist nicht das Problem, die Gesellschaft ist es.* Der Gedanke war nicht neu für *le papa*, er kam ihm nur wieder in den Sinn, als er ein weiteres Mal die Ostermontags-Szene Revue passieren ließ. Also das Moment, in dem Timmi Ez zuerst schupfte und gegen den Türrahmen stieß, aber gleich seine Schuld erkannte und den Bruder mit unbeholfenen Kindergesten um Verzeihung bat. *Es sind die gesellschaftlichen Bedingungen, die dafür sorgen, das sich dieses moralische Potenzial oft nicht so entfaltet, wie es sich entfalten könnte.* Weil es oft eben keine Väter gibt die *HEEE!* schreien und ruhig *"Entschuldige Dich, es tut Dir ja auch leid"* sagen und dann ihre eigenen Geschichten dieser Art am Mittagstisch erzählen; ergänzt von jenen der Mutter, die das auch tut, bis sich ganz von selbst die *Goldene Regel*, das *"Was Du nicht willst, dass man Dir tut, das füg auch keinem anderen zu"*, als Verdichtung und Wiederholung der Erzählungen ergibt. Und diese Väter und diese Mütter gibt es meist deshalb nicht, weil diese mit Arbeit beschäftigt sind; nämlich mit Arbeit in einem *System*, das vor allem *System* ist und die Menschen noch immer und weiterhin und immer noch mehr in die Dynamiken und Ordnungen der *Viehzüchter*, also des *Feudalismus*, zwingt; in die Logik der partriarchalischen und quasi-algorithmisch organisierten römischen Villa; und diese Logik zerreißt stets und grundsätzlich die *lebensweltlichen Verhältnisse*, in denen Väter ein situatives *HEEE!* und Mütter *Du schupst nicht, nur weil Du Wasser willst!* rufen und am Mittagstisch oder am Herdfeuer oder am Lagerfeuer weiter darüber erzählen und reden. *Allmählich verstehe ich die Kritik von Rousseau, meine Schätze, und allmählich verstehe ich, wie tiefgreifend und ernsthaft sie weiterhin ist, und wie tragisch all dieses andere, konzeptuelle moralische Gerede dann wird und von welchem Bankrott es zeugt.* Die Gesellschaft ist das Problem, wirklich; das *System*, das *le papa* schon wieder hochtrieb, hinaus zum Auto, hinaus aus der Lebenswelt.

1000Küsse537nach

April 9, 2026

5:15 a.m., C. - *People aren't the problem; society is.* The thought wasn't new to *le papa*; it just came back to him as he replayed the Easter Monday scene in his mind once again. That moment when Timmi first shoved Ez and sent him crashing into the doorframe, but immediately realized his mistake and asked his brother for forgiveness with awkward, childish gestures. *It is societal conditions that ensure this moral potential often fails to unfold as it could.* Because there are often no fathers who shout "*HEY!*" and calmly say "*Apologize—you're sorry, after all*", and then tell their own stories of this kind at the lunch table; supplemented by those of the mother, who does the same, until the *Golden Rule*—"Do unto others as you would have them do unto you"—emerges of its own accord as a distillation and repetition of the stories. And these fathers and these mothers are usually absent because they are occupied with work; namely, with work within a *system* that is, above all, a *system* and that still, and increasingly, forces people into the dynamics and orders of *livestock breeders*—that is, of *feudalism*; into the logic of the patriarchal and quasi-algorithmically organized Roman villa; and this logic constantly and fundamentally tears apart the *lifeworldly conditions* in which fathers shout a situational *HEEE!* and mothers *You don't push just because you want water!* and continue to recount and talk about it at the lunch table or by the hearth fire or around the campfire. *Gradually I understand Rousseau's critique, my darlings, and gradually I understand how profound and serious it remains, and how tragic all this other, conceptual moral talk then becomes and what bankruptcy it testifies to.* Society is the problem, truly; the *system* that *le papa* drove up again, out to the car, out of the lifeworld.

1000Kisses537after

9 avril 2026

05h15, C. - *Ce n'est pas l'individu qui pose problème, c'est la société.* Cette idée n'était pas nouvelle pour *le papa*, elle lui est simplement revenue à l'esprit alors qu'il repassait une nouvelle fois en revue la scène du lundi de Pâques. C'est-à-dire le moment où Timmi a d'abord bousculé Ez et l'a fait heurter le cadre de la porte, mais où il a immédiatement reconnu sa faute et demandé pardon à son frère avec des gestes maladroits d'enfant. *Ce sont les conditions sociales qui font que ce potentiel moral ne s'épanouit souvent pas comme il le pourrait.* Parce qu'il n'y a souvent pas de pères qui crient « *HEEE !* » et disent calmement « *Excuse-toi, tu es désolé toi aussi* », puis racontent leurs propres histoires de ce genre à table à midi ; complétées par celles de la mère, qui fait de même, jusqu'à ce que la *règle d'or*, celle du « *Ne fais pas à autrui ce que tu ne voudrais pas qu'on te fasse* », émerge d'elle-même comme une synthèse et une répétition des récits. Et si ces pères et ces mères sont généralement absents, c'est parce qu'ils sont occupés par leur travail ; à savoir par un travail au sein d'un *système* qui est avant tout un *système* et qui contraint les gens, aujourd'hui comme hier et de plus en plus, à se plier aux dynamiques et aux ordres des *éleveurs*, c'est-à-dire du *féodalisme* ; dans la logique de la villa romaine organisée de manière patriarcale et quasi-algorithmique ; et cette logique déchire constamment et fondamentalement les *conditions de la vie quotidienne*, dans lesquelles les pères crient un *HEEE !* situatif et les mères *Tu ne bouscules pas, juste parce que tu veux de l'eau !* et continuent d'en parler et d'en discuter à table à midi, près du feu de la cuisinière ou du feu de camp. *Peu à peu, je comprends la critique de Rousseau, mes trésors, et peu à peu, je comprends à quel point elle reste profonde et sérieuse, et à quel point tout ce discours moral conceptuel devient alors tragique et témoigne d'une faillite.* La société est le problème, vraiment ; le *système* que *le papa* a encore une fois propulsé vers le haut, vers la voiture, hors du monde de la vie.

1000baisers537après

10. April 2026

05.45, C. - Wie immer war *le papa* Mittwoch und Donnerstag besonders viel unterwegs gewesen und hatte Ezra und Tim nur am Morgen oder während des Schlafens neben sich im Bett gesehen. Was er bedauerte, weil er wusste, wie sehr ihn die Kleinen gerade brauchten. Und wie sehr ihn auch *maman*, Dane, gerade brauchte, die die Kleinen oft an ihre Grenze brachten; mit dieser *männlichen Aggression*, die täglich mehr aufkam und ihre *Formierung*, ihre *Formgebung* jenseits von *diffusem Agieren* und *Projizieren* suchte. Und gerade da war auch die Moral gefordert; also die Förderung der *natürlichen Moralität*, die ihm am Wochenende so gut von Tim gezeigt worden war. Und die man einfach durch *Mit-Leben* und *Mit-Tun* und *Mit-Erzählen* zum Blühen bringen konnte; ohne irgendwelche *Götter* oder *Imperative* oder sonst etwas bemühen zu müssen. *Le papa* verstand nun nicht nur Rousseau besser, sondern auch Hans Reichenbach, den Logischen Empiristen, der das *Kant'sche Getue um Moral* immer lächerlich gefunden hatte. Weil Moral eben, wie Reichenbach begriff, etwas ganz anderes braucht; eben *geteiltes Leben und Erzählen*. Aber genau das hatte man gezielt unterlaufen und kaputt gemacht; konkret die *Herdenzüchter* und all ihre Erben hatten das getan, weil sie Menschen wie ihr Vieh *verwalten* wollten, und deshalb musste die *Lebenswelt* mit ihrer *Praxis der Organisation* weichen, mit der dann auch gleich das *HEEE!* und das "*Aber es tut Dir ja auch leid*" wegorganisiert wurde. Weshalb man dann, dem trivialen Bild der eigenen Zuchtlogik folgend, *Götter* und *Imperative* ins Spiel bringen musste, um eine Moral zu etablieren, die man aber nur mit *Überwachen und Strafen* wirklich fixieren konnte. Weil ihr das *Mit-Leben* und *Mit-Tun* und *Mit-Erzählen* und damit das *eigentlich Moralische* als Basis fehlte. Was dann über blieb war pseudomoralisches Geschwätz, das in klugen Texten *Gleichheit* predigte und in der eigenen Beziehung *Machismo* praktizierte und mit den Worten eines Heilands auf den Lippen Bomben auf irgendwelche armen Hunde warf. *Die Gesellschaft ist das Problem Jungs, konkret die Viehzüchter-Gesellschaft, deren BIOS wir noch immer in uns tragen. Und der die einfache Freude an der Fruchtbarkeit und die einfache Moralität hin macht; vor allem die.* - Ich war froh, wieder zu Hause zu sein. Und dass das Wochenende mit seiner *Lebenswelt* nahte.

1000Küsse538nach

10 avril 2026

05 h 45, C. - Comme d'habitude, *le papa* avait été particulièrement occupé mercredi et jeudi et n'avait vu Ezra et Tim qu'au matin ou pendant leur sommeil, allongés à ses côtés dans le lit. Ce qu'il regrettait, car il savait à quel point les petits avaient besoin de lui en ce moment. Et à quel point *maman*, Dane, avait elle aussi besoin de lui, elle qui était souvent poussée à bout par les petits ; avec cette *agressivité masculine* qui se manifestait chaque jour davantage et cherchait sa *formation*, sa *mise en forme* au-delà d'une *action diffuse* et de la *projection*. Et c'est précisément là que la morale était mise à l'épreuve ; c'est-à-dire la promotion de la *moralité naturelle* que Tim lui avait si bien montrée le week-end. Et que l'on pouvait simplement faire s'épanouir en *vivant avec*, en *agissant avec* et en *raconter avec* ; sans avoir à faire appel à des *dieux*, des *impératifs* ou quoi que ce soit d'autre. *Le papa* comprenait désormais mieux non seulement Rousseau, mais aussi Hans Reichenbach, l'empiriste logique, qui avait toujours trouvé ridicule le *spectacle kantien autour de la morale*. Car la morale, comme le comprenait Reichenbach, a besoin de tout autre chose : justement *une vie et des récits partagés*. Mais c'est précisément cela qu'on avait délibérément contourné et détruit ; concrètement, les *éleveurs de troupeaux* et tous leurs héritiers l'avaient fait, parce qu'ils voulaient *gérer* les gens comme leur bétail, et c'est pourquoi le *monde de la vie* a dû céder la place à leur *pratique de l'organisation*, avec laquelle le *HEEE !* et le « *Mais tu es bien désolé* » ont été immédiatement éliminés. C'est pourquoi, suivant l'image triviale de sa propre logique d'élevage, il a fallu faire intervenir des dieux et des impératifs pour établir une morale, que l'on ne pouvait toutefois vraiment ancrer qu'avec *Surveiller et punir*. Car il manquait comme base le *vivre ensemble*, le *faire ensemble* et le *raconter ensemble*, et donc ce qui est *en réalité moral*. Ce qui restait alors, c'était un verbiage pseudo-moral qui prêchait l'*égalité* dans des textes savants, pratiquait le *machisme* dans ses propres relations et, avec les paroles d'un sauveur sur les lèvres, lançait des bombes sur de pauvres chiens. *La société est le problème, les gars, plus précisément la société des éleveurs, dont nous portons encore le BIOS en nous. Et qui détruit la simple joie de la fertilité et la simple moralité ; surtout celle-là.* - J'étais heureux d'être de retour à la maison. Et que le week-end, avec son *monde de vie*, approchait.

1000baisers538après

April 10, 2026

5:45 a.m., C. – As always, *le papa* had been out and about a lot on Wednesday and Thursday and had only seen Ezra and Tim in the morning or while they were sleeping next to him in bed. He regretted this, because he knew how much the little ones needed him right now. And how much *maman*, Dane, needed him too, as the little ones often pushed her to her limits; with this *male aggression* that arose more and more each day and sought its *formation*, its *shaping* beyond *diffuse action* and *projection*. And it was precisely there that morality was called for; that is, the promotion of *natural morality*, which Tim had demonstrated so well to him over the weekend. And which could simply be brought to bloom through *living together* and *doing together* and *telling stories together*; without having to invoke any *gods* or *imperatives* or anything else. *Le papa* now understood not only Rousseau better, but also Hans Reichenbach, the logical empiricist, who had always found *Kant's fuss about morality* ridiculous. Because morality, as Reichenbach understood, requires something entirely different; namely, *shared life and storytelling*. But that was precisely what had been deliberately undermined and destroyed; specifically, the *Herd Breeders* and all their heirs had done so because they wanted to *manage* people like their livestock, and therefore the *lifeworld* had to give way to their *practice of organization*, which then immediately organized away the *HEEE!* and the “*But you're sorry too*”. Which is why, following the trivial image of their own breeding logic, they then had to bring gods and imperatives into play to establish a morality, which, however, could only truly be enforced through *Surveillance and Punishment*. Because they lacked *living together*, *acting together*, and *telling stories together*—and thus the *truly moral* as a foundation. What remained was pseudo-moralistic drivel that preached *equality* in clever texts while practicing *machismo* in one's own relationships, and dropping bombs on some poor dogs with the words of a savior on one's lips. *Society is the problem, guys—specifically the cattle-breeding society whose BIOS we still carry within us. And which destroys the simple joy of fertility and the simple morality; above all, the latter.* - I was glad to be home again. And that the weekend with its *living world* was approaching.

1000Kisses538after